

Nach Farago sind Spionage wie Diversion eine „exakte Wissenschaft, die außergewöhnlicher militärischer, wirtschaftlicher, technischer und psychologischer Vorbereitungen bedarf. Sie muß nach einem allgemeinen oder strategischen Plan arbeiten und taktische Direktiven für Einzeloperationen haben“.

Zur Sabotage als Mittel der Strategie bemerkt der gleiche Autor: „Obwohl sich bei einer abschließenden Analyse ergibt, daß alles vom Mut, vom Einfallsreichtum und von der Initiative des eingesetzten Saboteurs abhängt, entwickeln sich Sabotagehandlungen aus einem allgemeinen Plan, der ursprünglich auf strategischer Ebene entstanden ist und dann in taktische Direktiven für individuelle Operationen aufgeteilt wurde.“

### Spionage, Saboteure, Terroristen

Der Sabotageplan wird im Hauptquartier auf der Grundlage allgemeiner militärischer Erfordernisse und einer umfassenden Spionagetätigkeit ausgearbeitet. Er berücksichtigt und bewertet das gesamte Potential des Gegners, das für die Sabotage erreichbar ist. Dieses Potential schließt ein: Rohstoffe, Energiequellen, Grundstoffindustrien, militärisches Potential, Nahrungsmittel und Wasserversorgung, Hilfsindustrien sowie Verkehrs- und Nachrichtenwesen. Informationen über alle diese Quellen werden durch die sogenannte allgemeine Aufklärung beschafft.<sup>1)</sup>

Auch der Terror gehört zu dieser Konzeption: „Die direkte Aktion kann auch Maßnahmen gegen Menschen einschließen, indem Posten und Wachen getötet, wichtige Leute entführt oder bedeutende Persönlichkeiten ermordet werden.“<sup>2)</sup>

Zu den Geheimdienstoperationen, zur militärischen Subversion als Methode der Strategie schreibt Ransom: „Die CIA hat für jene allgemeinen Funktionen des Geheimdienstes die Verantwortung übernommen, die aus Sparsamkeits- und Wirksamkeitsgründen zentralisiert werden müssen. Eine der wichtigsten Aufgaben dieser Art sind die weltweiten Geheimoperationen (Cloak and dagger) (Dolch im Gewande - d. Verf.). Diese wurden zu einer Funktion der CIA und sind vom OSS und den bewaffneten Streitkräften übernommen worden...“<sup>3)</sup>

### Arsenal der „schwarzen Propaganda“

Über den Anteil des Geheimdienstes an der psychologischen Kriegführung und deren Verbindung mit anderen Seiten seiner Tätigkeit schreibt Sherman Kent: „Als nächstes kommt dann das, was man schwarze Propaganda nennt, das, was angeblich von andersdenkenden Elementen aus den Reihen der Bevölkerung des Feindes stammt, aber in Wirklichkeit höchst geheim von

außen betrieben wird. Manchmal wird diese Hetzpropaganda vom Rundfunk verbreitet, manchmal durch Flugblätter, durch getarnte Zeitungen, durch gefälschte Briefe, durch überhaupt alles, was ein pervernes Gehirn nur ersinnen kann.“

Der Einsatz der bisher erörterten Mittel erfolgt im großen und ganzen ferngesteuert, es gibt aber auch andere Mittel, die nur benutzt werden können, wenn es gelingt, in die feindlichen Reihen einzudringen.

### Aus der Giftküche des Faschismus

G. A. Arbatow schätzt in seiner Arbeit „Ideologischer Klassenkampf und Imperialismus“ ein, daß eine derartige Propaganda in unmittelbarer Nähe der konterrevolutionären Subversion steht. „Wenn es sich um die ‚schwarze Propaganda‘ handelt, ist diese Grenze überhaupt verwischt. Nicht zufällig werden diese Propagandaoperationen zum

Aufklärungsmöglichkeiten neue Elemente zugefügt worden. Sie sind Ausdruck dafür, daß die Regierung der USA auch mit Hilfe der konterrevolutionären Subversion versuchte, dem sich zugunsten der sozialistischen Staatengemeinschaft verändernden internationalen Kräfteverhältnis entgegenzuwirken.“

Die angeführten Grundsätze des USA-Geheimdienstes waren gewissermaßen die Klammer für das Zusammenwirken der imperialistischen Geheimdienste.

Die weitgehende strategisch-konzeptionelle Übereinstimmung zwischen den Geheimdiensten der USA und der BRD führte auch zu koordinierter antisozialistischer Aktion. Im Rahmen dieser Übereinstimmung war die Geheimdienstkonzeption der BRD für den äußeren Einsatz auf dessen Programm zur Revision der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges, für den abermaligen Kampf um die Hegemonie in Europa eingestellt.

Es waren im wesentlichen vier Richtungen, in denen Monopolverbände, Bundesregierung, wiedererhebender Generalstab und Geheimdienstexperten in den Jahren seit 1949/50 ihre Geheimdienstkonzeption entwickelten.

### Im Visier des Geheimdienstes

Erstens richtete sich der Hauptstoß des BRD-Geheimdienstes gegen die sozialistischen Staaten Europas. Seine nächste Aufgabe bestand darin, mit allen Mitteln die antifaschistisch-demokratische Umwälzung in der DDR und deren Übergang zur sozialistischen Revolution zu stören und konterrevolutionäre Aktionen anzusetzen.

Dabei versuchte der BRD-Geheimdienst, die für ihn neue Lage - die Existenz von zwei deutschen Staaten mit gegensätzlicher Gesellschaftsordnung und weitgehend offenen Grenzen - maximal für die konterrevolutionäre Subversion auszunutzen.

Selbst wenn später die Methoden der praktischen Umsetzung dieses Grundsatzes auf Grund der veränderten Kräfteverhältnisse mehrfach geändert wurden, behielt er in seinem Wesen Gültigkeit bis zur Gegenwart.

Als folgende Aufgabe des Geheimdienstes im Kampf gegen den Sozialismus in Europa und als eine weitere konzeptionelle Orientierung betrachteten die herrschenden Kreise der BRD seit Beginn der fünfziger Jahre immer nachdrücklicher den Einsatz gegen die UdSSR und die anderen sozialistischen Staaten, besonders gegen die Volksrepublik Polen, die CSSR und die Ungarische Volksrepublik.

Der BRD-Geheimdienst bemühte sich, in den sozialistischen Staaten Ost- und Südosteuropas Fuß zu fassen und die antisowjetischen Aktionen des USA-Geheimdienstes zu unterstützen. Deshalb sah eine Konzeption vor, sich dort neue Stützpunkte zu schaffen. Er beabsichtigte, die noch vorhandenen konterrevolutionären Kräfte gezielt zu aktivieren, zu unterstützen und das Zusammenwirken zwischen innerer und

äußerer Konterrevolution zu organisieren. Dem Einsatz militärischer Kräfte und Mittel vorzubereiten, sei es durch Spionage oder Diversion, war durchgängige Dominante der Geheimdiensttätigkeit.

Wilhelm Ritter von Schramm betonte in seiner Arbeit im Jahre 1967: „Vor allem ist die Feststellung wichtig, daß der Begriff Krieg eine Erweiterung erfahren hat, die mit der Ausweitung des menschlichen Bewußtseins zusammenhängt. Es sind nicht mehr allein politische, wirtschaftliche und militärische Faktoren, die den Ausgang eines Krieges bestimmen, sondern außerdem psychologische und ideologische. Sie werden neuerdings auch zu Triebkräften des Verrats, des individuellen wie des kollektiven, und dieser Verrat ist im zweiten Weltkrieg so übermächtig geworden, daß er als die neue Geheimwaffe anzusprechen ist.“<sup>4)</sup>

Die Geheimdienste leiten aus einer derartigen Wertung ab, daß sich vor allem gegen die sozialistischen Staaten systematischer als früher eine „ideologische Basis“ für die konterrevolutionäre Subversion erschließen müsse. Das Mittel hierzu sollte die massenhafte Verbreitung antikommunistischen, revanchistischen, nationalistischen Gedankenguts sein, das mit Hilfe der psychologischen Kriegführung lanciert werden sollte. Vom Geheimdienst sei dabei insbesondere die schon erwähnte „schwarze Propaganda“ zu betreiben.

Die zweite konzeptionelle Grundlinie des BRD-Geheimdienstes war und ist die Ausnutzung der ökonomischen, militärischen und in der Perspektive auch politischen Integrationsprozesse im kapitalistischen Europa für die Bonner Hegemonieansprüche.

Auch an dieser Leitlinie wird in Bonn und Pullach, natürlich den veränderten Umständen angepaßt, bis zur Gegenwart festgehalten.

Drittens bezog der BRD-Geheimdienst in den fünfziger Jahren schrittweise die „Krisengebiete“ in aller Welt in seinen Wirkungsbereich ein. Auch dies ist seitdem ein konzeptioneller Grundzug seiner Tätigkeit.

Viertens spielten in der Geheimdiensttätigkeit der BRD die Ergebnisse der wissenschaftlich-technischen Revolution frühzeitig eine besondere Rolle. Auch diese konzeptionelle Orientierung hat ihre Aktualität bis heute nicht verloren.

### Experten am Werk

Die Geheim-Organisation war zum Beispiel schon in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre darauf angelegt, die Entwicklung der Elektronik und den Stand der Kernforschung in den sozialistischen Staaten auszuspionieren. In der „Welt am Sonntag“ hieß es: „Während sich im übrigen Deutschland noch keine Stelle rührte, die sich planmäßig ein Bild, zum Beispiel über die Atomentwicklung im Osten gemacht hätte, wurde hier Steinchen für Steinchen von Fachleuten zusammengetragen. Zahlreiche Experten, vom

Sprachwissenschaftler bis zum Geologen, die beruflich sonst tatsächlich außerhalb der Organisation arbeiteten, standen als Sachverständige zur Verfügung. Zum Teil waren sie ins Vertrauen gezogen. Zum anderen wurden sie einfach von den verschiedenen Forschungsinstitutionen mit speziellen Ausarbeitungen beauftragt.“<sup>5)</sup>

Besonders aufmerksam verfolgte der BRD-Geheimdienst in diesem Zusammenhang die rasch fortschreitende Revolution im Militärwesen. Natürlich entsprach das geheimdienstliche Bemühen um das „know how“ in der modernen Wissenschaft und Technik auch den Interessen der großen Monopole.

Verbunden mit der Industriespionage war das Bemühen des BRD-Geheimdienstes, in seinem eigenen Aktionsbereich modernste wissenschaftliche und technische Mittel und Methoden einzusetzen. In diesem Zusammenhang äußerte Gehlen in einem Interview, das er der Hamburger „Zeit“ anlässlich seines Ausscheidens als Präsident des BND gewährte, auf die Frage: „Hat sich dieses Metier in Ihrer Lebenszeit eigentlich wesentlich verändert?“ - „Ja und nein. Noch immer ist der V-Mann unentbehrlich, aber so, wie die Infanterie heute nicht mehr zu Fuß geht, sondern im Panzerspähwagen fährt oder mit dem Helikopter an den Brennpunkt geflogen wird, so haben sich auch bei uns die Mittel und Methoden stark verändert. Heute braucht man einen großen wissenschaftlichen Apparat, um das beschaffte Material auszuwerten.“ Und auf die Frage „Ohne Computer kann man also nicht auskommen“, entgegnete er: „Nein, man muß sie haben. Man muß den Weg in die Technik und mit der Technik gehen - aber man muß es bewußt tun und sich klar darüber sein, wo die Grenzen liegen...“<sup>6)</sup>

Es bleibt als Resümee: Die konzeptionellen Leitlinien des Geheimdienstes wurden im Rahmen der jeweils gültigen Variante der antisozialistischen Strategie der Monopolbourgeoisie, natürlich vor allem der BRD, in konterrevolutionäre subversive Aktivitäten umgesetzt.

So wie bisher aber alle strategischen Varianten des Imperialismus gegen die sozialistischen Staaten scheiterten, so schritt auch das Geheimdienstsystem der BRD von Niederlage zu Niederlage.

- Anmerkungen:  
 1) L. Farago, War of Wits, New York 1954, S. 11 f.  
 2) Ebenda, S. 290.  
 3) H. H. Ransom, Central Intelligence and National Security, p. a. O., S. 85.  
 4) S. Kent, Strategic Intelligence for American World Policy, Princeton 1949, S. 21.  
 5) G. A. Arbatow, Ideologischer Klassenkampf und Imperialismus, Berlin 1972, S. 282.  
 6) W. Ritter von Schramm, Verrat im Zweiten Weltkrieg, Düsseldorf/Wien 1967, S. 323.  
 7) „Welt am Sonntag“, Hamburg, Nr. 50/1955.  
 8) „Die Zeit“, Hamburg, vom 28. April 1968.



## Die Rolle des Geheimdienstes in der konterrevolutionären Strategie des BRD-Imperialismus

# 2. Folge

Ausgewählter Nachdruck aus „Nicht länger geheim“ mit freundlicher Genehmigung der Autoren Albrecht Charisius und Julius Mader sowie des Militärverlages der DDR. Die Auswahl und Zusammenstellung besorgte Dr. Werner Strecke.

Diese Kategorie von Mitteln fängt an bei dem Gerücht, das erfunden und mündlich verbreitet wird. Darunter fallen weiter Melodie, Einschüchterung... Bestechung, Erpressung, Sabotage auf allen Gebieten, Menschenraub, der Sprengstoffanschlag, das Attentat, der Angriff aus dem Hinterhalt, die Untergrundarmee. Ferner gehört dazu die heimliche Einschleusung aller benötigten Materialien... Vervielfältigungsapparate, Funkgeräte, Gift, Explosivstoffe, Brandsätze und kleine Waffen für die Banden, Guerillas und halb-militärische Formationen...<sup>1)</sup>

Hier wird direkt auf das Ziel der „schwarzen Propaganda“ hingewiesen, nämlich darauf, den Boden für Geheimdienstoperationen zu bereiten.

größten Teil dem Spionageapparat auferlegt. Eigentlich versteht man unter psychologischem Krieg... oft nicht nur die Propaganda, sondern auch die subversive Tätigkeit. Dadurch wird die Grenze zwischen Propaganda, Spionage, Diversion und Terror verwischt. „Besonders hervorzuheben ist, daß auch diese zufällige Besonderheit des psychologischen Krieges“ ihre „Wurzeln in der faschistischen Propagandatheorie und -praxis“ hat.<sup>2)</sup>

Diese hier nur skizzierten Grundsätze der Geheimdienstkonzeption der USA sind in der Vergangenheit systematisch ausgebaut und eng an die jeweilige Militärstrategie angelehnt worden. Innen sind besonders durch die elektronische Kriegführung, die ideologische Diversion und die technische Entwicklung der

## Für den Schutz unserer Heimat

Aus der Willenserklärung an den Genossen Dr. Hans Medrow, 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED

Die Delegierten und Gäste der 11. Delegiertenkonferenz der GST-Kreisorganisation an der Technischen Universität Dresden zogen heute im Namen von 2600 Mitgliedern eine erfolgreiche Bilanz Ihrer seit dem V. Kongreß der GST geleisteten Arbeit.

Unter Führung der SED-Kreisorganisation und in enger Kampfgemeinschaft mit dem sozialistischen Jugendverband sowie mit Unterstützung der Universitätsleitung wurden im sozialistischen Wettbewerb „GST-Staffette IX. Parteitag“ Fortschritte in der politischen und wehrsportlichen Arbeit erreicht.

Damit bereiteten wir den VI. Kongreß der GST sowie den 25. Jahrestag der Bildung unserer sozialistischen Wehrorganisation initiativreich vor und stellen alle Aktivitäten in den Rahmen unserer Vorbereitung auf das welthistorisch bedeutendste Ereignis, den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Mit den Wahlen in der GST geben wir zugleich unser Treuebekenntnis zu unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik, zur sozialistischen Staatengemeinschaft, zur marxistisch-leninistischen Partei und zur Waffenbrüderschaft. Wir versichern dem Sekretariat der SED-Betriebsleitung, daß wir in unserer weiteren Arbeit aktiv zur allseitigen Stärkung unserer sozialistischen Staatsbeiträge werden.

Wir stellen uns die Aufgabe, bis zum VI. Kongreß der GST

- zur Stärkung der Kampfkraft unserer Kreisorganisation aus den Reihen der Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter 200 Mitglieder zu gewinnen

- zur Aktivierung des Wehrsports in allen Grundorganisationsmannschaften für den Schießsport und Militärischen Mehrkampf zu bilden

- zur Vertiefung der Erziehung unserer Mitglieder zum sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus die „Aktion W 50“ zur Unterstützung der brüderlich mit uns verbundenen Sozialistischen Republik Vietnam zu erfüllen.

Wir erklären unseren eiamütigen Willen, all unsere Kräfte einzusetzen, um das große, vom IX. Parteitag der SED formulierte Ziel mit verwirklichen zu helfen, unsere Mitglieder und andere Jugendliche dazu zu mobilisieren und mit neuen Initiativen und Ideen einen Beitrag zum sicheren Schutz der sozialistischen Heimat und des weiteren Vorschreitens des revolutionären Weltprozesses zu leisten.

19. März 1977

Die Delegierten der Kreisdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Sport und Technik Technische Universität Dresden

## Auch der Sport wurde groß geschrieben



Tag der FDJ-Gruppen während der IX. FDJ-Studententage 1977: Sportlicher Wettstreit im Festspielzentrum Barkhausenbau der Sektion Informationstechnik sowie Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik. Fotos: Emmerich